

Predigt im Guten Hirten am 26.07.26 (8. So. n. Trinitatis), Mt 5,13-16

- 13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und läßt es von den Leuten zertreten.
- 14 Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.
- 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.
- 16 So laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

(Luther)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

ich fange ein wenig allgemeiner an, komme nachher dann aber zu uns:

Was meinen Sie, lässt sich mit der Bergpredigt Politik machen?

Diese Frage trieb uns schon damals um, als wir uns in meinem Studium – das war 1995, schon lange her – in einem Seminar mit der sog. „Bergpredigt“ Jesu beschäftigten (der Autor Hans Weder sprach in seinem BUCH sogar von der „Rede der Reden“).

Sie alle haben Spitzensätze aus den Kapiteln 5 bis 7 im Matthäusevangelium im Ohr: z.B. „Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen,“ (Mt 5,44), oder „wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann biete ihm auch die andere dar.“ (Mt 5,39).

Lässt sich mit solchen Sätzen Politik machen? Es gibt ja Leute, die meinen, diese Worte sind zwar ganz gut und schön, aber im Grunde: naiv! Weltfremd!

Sie werden es beim Hören bestimmt auch spüren: Diese Worte sind höchst politisch(!), auch heute noch nach über 2000 Jahren – gerade angesichts der aktuellen kriegerischen und ja wirklich beängstigenden Geschehnisse in der Welt!

Aber lassen Sie uns kurz zurückgehen: Was wollte Jesus eigentlich?

Die Bergpredigt, wie sie Matthäus darstellt, hat so historisch nie stattgefunden.

Vergleicht man sie aber mit Lukas, der im Rahmen seiner sog. „Feldrede“ ebenfalls viele überlieferte Jesuszitate zusammengestellt hat, lassen sich Worte und Formulierungen erkennen, die beiden Evangelisten – teils mündlich und teils schriftlich – bereits vorgelegen haben müssen und die mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit tatsächlich auf den historischen Jesus zurückgehen dürften:

„Selig sind die Armen, denn ihrer ist das Himmelreich!“, „Selig sind die Hungernen, denn sie sollen satt werden!“, „Selig sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden!“ So und in dieser Art müssen wir uns vorstellen, dass Jesus selbst gesprochen hat („ipsissima vox“ – „ureigenste Stimme“) – und ja, solche öffentlichen Worte waren damals schon höchstpolitisch; wer so redet, wird schnell zum politischen Aufrührer – das bekam Jesus ja dann am eigenen Leib zu spüren...!

Wer Armut zulässt; Hunger zulässt; Ungetröstet-Sein zulässt, der handelt nicht nach Gottes Willen – das ist die klare Botschaft! Wieviel Armut, Hunger und Trostlosigkeit produzieren wir stets und ständig mit all unseren Kriegen und Gewalttaten in der Welt?! Und daran hat sich seit Jesu Zeiten eigentlich nicht viel geändert.

Und nun aber – und jetzt erst – komme ich zu unserem eigentlichen Predigttext (wurde als Evangelium schon gelesen):

„Ich seid das Salz der Erde!“ „Ihr seid das Licht der Welt!“ „Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

Wow, kann man da nur sagen!!! Diese Worte stehen unmittelbar nach den Seligpreisungen und richten sich im Kontext der Erzählung durch den Evangelisten direkt an Jesu Jüngerinnen und Jünger – wobei Matthäus dabei wohl konkret die kleine Schar seiner eigenen frühen Christengemeinde, irgendwann zwischen 80 und 90 n. Chr, vor Augen gehabt haben dürfte...

Und das bedeutet: Von diesen Worten angesprochen ist jeder und jede, die sich in die Nachfolge Jesu begibt; also in der Tat auch wir hier heute alle miteinander!

Kommen wir also zu uns:

„Ihr seid das Salz der Erde!“ – wenn ich dieses schöne Bildwort höre, dann muss ich immer an ein gutes Essen denken: Eine Suppe ohne Salz schmeckt fad; erst wenn eine Speise gut gewürzt ist, dann mag man sie auch gerne essen.

„Ihr seid das Licht der Welt!“ – noch so ein schönes Bildwort: Wer einmal einen Weg im Finstern gehen musste, der weiß, wie schwierig und unheimlich das sein kann. Licht bietet Orientierung und Wärme; ohne Licht gibt es kein Leben. Und das schönste Licht ist die Sonne, die wir jetzt im Sommer besonders genießen – was wäre die Welt ohne das Licht...

„Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid das Licht der Welt!“ – wir haben ja bereits festgestellt: Wir sind gemeint! Alle sind gemeint! Alle, denen das Leben und das Dasein auf dieser Erde etwas bedeuten. Alle, denen andere Menschen nicht egal sind. Alle, die an das Gute glauben; die auf Gott vertrauen und darauf, dass er niemanden im Stich läßt. Alle, die von der guten Botschaft Jesu gehört haben und von ihr berührt und angetan sind... „Ihr alle seid das Salz der Erde! Ihr alle seid das Licht der Welt!“

D.h.: ihr werdet gebraucht in dieser Welt. Ihr werdet gebraucht als ein Zeichen der Hoffnung! Ihr werdet gebraucht, um Menschen zu trösten und bei ihnen zu sein! Ihr werdet gebraucht, um Frieden zu stiften und Freude und Glück! Ihr werdet gebraucht, um aller Resignation und Verzweiflung, allem Haß und aller Gewalt, aller Ödnis und Trübsal und Armut mutig entgegenzutreten – dafür, für all das werden wir – jeder und jede einzelne von uns – in dieser Welt gebraucht: als „Salz der Erde; als Licht der Welt“ - damit sie nicht fad und unappetitlich, damit sie nicht finster und kalt wird!

Und jetzt kann es sein, dass manche unter ihnen erschrecken:

Kann ich das überhaupt leisten? – Will ich das überhaupt?

Wer bin ich denn schon, dass ich etwas Bedeutendes in dieser Welt verändern könnte? Und habe ich nicht genug mit meinen eigenen Sorgen und Nöten zu tun?

Sind mein Glaube und meine Hoffnung nicht viel zu gering? Habe ich nicht selbst viel zu viele Fragen und Zweifel, als dass ich solches tun könnte?

Wissen Sie, manchmal komme ich mir selbst so langweilig und dröge vor – da ist nicht viel mit „Salz“. Und im Grunde fühle ich mich oft wie eine kleine, unbedeutende Funzel, die darauf aufpassen muss, nicht selbst zu verlöschen – was sollte ich da für ein „Licht“ sein?

Liebe Gemeinde,

es hört sich nach einer dollen Aufgabe an, die Jesus da von uns verlangt, und viele Gründe und Selbstzweifel mögen uns in den Sinn kommen, weshalb wir uns mit einer solchen Mission als Christen total überfordert fühlen mögen.

Vielleicht lohnt es sich, dass wir gerade deswegen noch einmal genauer lesen:

Und dann fällt uns auf, dass Jesus gar nicht fragt! Er fragt nicht danach, was wir können oder wie wir uns fühlen! Er fragt nicht danach, ob wir denn bereit sind für solch einen Auftrag. Und er prüft in keinsten Weise, ob wir überhaupt geeignet sind für diesen Job! Jesus sagt uns schlicht und einfach: „Ihr seid es!“

„Du *bist* Salz der Erde! Du *bist* Licht der Welt!“ – und zwar jetzt schon! So wie du bist! So wie du dich fühlst! Mit all deinen Verstrickungen. Mit all deinem eigenen Leiden und Fragen und Suchen und Zweifeln. „Du bist Salz und Licht“, so wie du bist!

Und deshalb bist du wertvoll! Wertvoll vor Gott, aber auch wertvoll für die Menschen. Du wirst gebraucht – so wie du bist!

Und darum brauchst du dein Licht nicht zu verstecken. Und du darfst stolz sein und dich freuen an allem Guten, was dir in deinem Leben gelingt!

Lass dich nicht klein machen, von niemandem. Denn du bist „Salz“ und „Licht“ in dieser Welt; und darum braucht dich diese Welt – du musst dir dessen nur gewiss sein und darauf vertrauen!

Nein, wir sind nicht in der Lage, die große Politik zu machen. Aber Gott selbst ist in uns allen am Werk! Und wenn wir uns ihm anvertrauen, dann werden die Menschen an uns seine Gegenwart erfahren. Dann werden wir es einfach und ohne

Überanstrengung sein: ein Zeichen der Hoffnung, des Friedens und der Lebensgewißheit mitten in dieser Welt: „Salz“ und „Licht“ – an den Orten, wo wir leben und wirken; hier in Friedenau – im Guten Hirten; an den Menschen, die uns begegnen; in unseren Familien, oder wo auch immer wir gerade „herumwandeln“ – ich erinnere in diesem Zusammenhang noch einmal an unseren Leitvers aus dem Epheserbrief:

„Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ (Eph 5,8.9)

Zum Schluß noch ein schöner Gedanke zum Thema Licht:

Wenn wir für jemanden anderen ein Licht entzünden, dann fällt auch immer etwas von seinem Schein auf uns zurück!

Der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.